

Werner Münzenmaier¹

Wirtschaftskraft und gesamtwirtschaftliche Einkommen in der Region Stuttgart 2005 und Entwicklung seit 1996

Vergleichende Analyse der Region Stuttgart über Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Region Stuttgart, bestehend aus der Landeshauptstadt Stuttgart sowie den Landkreisen Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und Rems-Murr-Kreis, gehört zu den wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands beziehungsweise Europas. Im vorliegenden Aufsatz wird die Wirtschaftskraft, die Einkommenssituation und die Kaufkraft dieser Region näher untersucht, und zwar in der Zusammensetzung nach den genannten Stadt- und Landkreisen, im Vergleich zu anderen Regionen sowie in der Entwicklung zwischen 1996 und 2005.

Für die Analyse werden vier gesamtwirtschaftliche Größen herangezogen, die vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder für die Stadt- und Landkreise Deutschlands berechnet und veröffentlicht werden². Dabei handelt es sich um das Bruttoinlandsprodukt und das Arbeitnehmerentgelt sowie das Primäreinkommen und das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.

Bruttoinlandsprodukt

Gesamtwirtschaftliche Leistungen werden über Bruttoinlandsprodukt (BIP) gemessen

Das Bruttoinlandsprodukt ist die umfassende Größe zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Leistungen. Es enthält neben dem Arbeitnehmerentgelt als Entlohnung für den Produktionsfaktor Arbeit noch die Abschreibungen und den Nettobetriebsüberschuss einschließlich Selbstständigeneinkommen als Entgelte für den Faktor Kapital, außerdem – in der Beziehung zum Staat – die Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen.

Im Jahr 2005 wurde in der Region Stuttgart ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 92,1 Mrd. € erwirtschaftet, dies sind rund 4,1 Prozent der entsprechenden gesamtwirtschaftlichen Leistung der Bundesrepublik Deutschland.

Region Stuttgart hat höheres BIP als 10 Bundesländer ...

Die Wirtschaftsstärke der Region Stuttgart kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass insgesamt zehn der 16 Bundesländer 2005 ein geringeres Bruttoinlandsprodukt verzeichnet haben als die Region Stuttgart (vgl. Tabelle 1). Und das Bruttoinlandsprodukt von Rheinland-Pfalz hat mit 97,8 Mrd. € einen um gerade 6,2 Prozent höheren Wert erreicht als die Region Stuttgart. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Rheinland-Pfalz mit 4,06 Mio. Einwohnern 2005 eine deutlich höhere Einwohnerzahl aufgewiesen hat als die Region Stuttgart mit 2,67 Mio. Einwohnern.

... und als 11 EU-Mitgliedstaaten, z.B. auch Ungarn oder Rumänien

Auch im internationalen Vergleich ist die gesamtwirtschaftliche Leistung der Region Stuttgart bemerkenswert: 2005 übertraf ihr Bruttoinlandsprodukt mit 92,1 Mrd. € dasjenige von Ungarn mit 87,9 Mrd. € oder Rumänien mit 79,3 Mrd. € und war nur geringfügig niedriger als dasjenige der Tschechischen Republik mit 98,4 Mrd. €. Insgesamt elf der 27 EU-Mitgliedstaaten hatten 2005 ein nominal geringeres Bruttoinlandsprodukt erzeugt als die Region Stuttgart.

Über ein Drittel des BIP der Region entfällt auf Stuttgart

Innerhalb der Region Stuttgart wird in der Landeshauptstadt das höchste Bruttoinlandsprodukt erwirtschaftet (vgl. Tabelle 2): Mit 32,6 Mrd. € hat die Stadt Stuttgart 2005 über ein Drittel (35,4 %) zum Bruttoinlandsprodukt der Region beigetragen, und es war mehr als doppelt so viel wie in den wirtschaftsstärksten Landkreisen Esslingen (14,9 Mrd. €), Ludwigsburg (14,4 Mrd. €) und Böblingen (13,6 Mrd. €) sowie mehr als drei beziehungsweise fünf Mal so viel wie im Rems-Murr-Kreis (10,5 Mrd. €) beziehungsweise im Landkreis Göppingen (6,1 Mrd. €).

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Indikatoren in den Ländern Deutschlands und in der Region Stuttgart 2005

Regionale Einheit	Bruttoinlandsprodukt	Arbeitnehmerentgelt	Primäreinkommen	Verfügbares Einkommen
			der privaten Haushalte	
Mio. €				
Baden-Württemberg	325 890	170 140	247 080	206 640
darunter: Region Stuttgart	92 120	50 510	68 150	55 220
Bayern	398 450	189 530	279 880	233 860
Berlin	78 860	43 390	52 910	50 190
Brandenburg	48 070	23 810	38 030	37 500
Bremen	24 590	11 780	13 960	13 220
Hamburg	82 940	35 650	45 960	39 850
Hessen	200 580	97 490	135 880	113 710
Mecklenburg-Vorpommern	31 670	16 280	23 090	23 900
Niedersachsen	191 270	98 640	153 110	136 840
Nordrhein-Westfalen	487 120	254 860	383 620	338 220
Rheinland-Pfalz	97 790	50 480	80 330	69 420
Saarland	27 410	14 930	19 850	18 050
Sachsen	85 140	44 340	58 740	62 540
Sachsen-Anhalt	48 220	23 220	32 470	34 770
Schleswig-Holstein	68 530	32 550	53 750	47 890
Thüringen	44 490	23 170	32 330	33 190
Deutschland	2 241 000	1 130 240	1 650 980	1 459 760

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Arbeitnehmerentgelt

Arbeitnehmerentgelt: Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Ähnliche Relationen innerhalb der Region Stuttgart beziehungsweise im Verhältnis zu anderen Gebieten Deutschlands lassen sich für das Arbeitnehmerentgelt feststellen, das sämtliche Geld- und Sachleistungen umfasst, die den in einer Region beschäftigten Arbeitnehmern zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

In Region werden 4,5 % des deutschen Arbeitnehmerentgelts gezahlt, ...

Im Jahre 2005 betrug das Arbeitnehmerentgelt der Region Stuttgart 50,5 Mrd. € und damit 4,5 Prozent der entsprechenden Größe in Deutschland insgesamt. Das Gewicht des Arbeitnehmerentgelts in der Region Stuttgart wird auch dadurch verdeutlicht, dass der Anteil der in der Region beschäftigten Arbeitnehmer an den Arbeitnehmern Deutschlands insgesamt 2005 mit 3,8 Prozent deutlich geringer war.

... mehr als in Rheinland-Pfalz

Wie Tabelle 1 zeigt, war das in der Region Stuttgart gezahlte Arbeitnehmerentgelt 2005 mit 50,51 Mrd. € sogar leicht höher als das von Rheinland-Pfalz mit 50,48 Mrd. €, in der Region Stuttgart wurde also 2005 ein höheres Arbeitnehmerentgelt erzielt als in elf der 16 Länder Deutschlands.

35,4 % des Arbeitnehmerentgelts der Region fallen in Stuttgart an

Wie beim Bruttoinlandsprodukt, so entfielen 2005 auch beim Arbeitnehmerentgelt 35,4 Prozent des Wertes der Region Stuttgart auf die Landeshauptstadt, und das in

der Stadt Stuttgart erzielte Arbeitnehmerentgelt war 2005 mit 17,9 Mrd. € – wie schon das Bruttoinlandsprodukt – mehr als doppelt so hoch wie dasjenige im Landkreis Esslingen (8,5 Mrd. €), im Landkreis Böblingen (8,0 Mrd. €) und im Landkreis Ludwigsburg (7,5 Mrd. €), außerdem deutlich mehr als drei Mal so hoch wie dasjenige im Rems-Murr-Kreis (5,4 Mrd. €) beziehungsweise fünf Mal so hoch wie im Landkreis Göppingen (3,3 Mrd. €; vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Gesamtwirtschaftliche Indikatoren in der Stadt Stuttgart und in den Landkreisen der Region Stuttgart 2005

Regionale Einheit	Bruttoinlandsprodukt	Arbeitnehmerentgelt	Primäreinkommen	Verfügbares Einkommen
			der privaten Haushalte	
Mio. €				
Stadt Stuttgart	32 640	17 870	15 040	12 500
Landkreis Böblingen	13 560	8 000	9 730	7 600
Landkreis Esslingen	14 870	8 460	13 400	10 750
Landkreis Göppingen	6 120	3 300	5 960	4 990
Landkreis Ludwigsburg	14 400	7 450	13 460	10 780
Rems-Murr-Kreis	10 530	5 430	10 570	8 610
Region Stuttgart	92 120	50 510	68 150	55 220

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

17

Primäreinkommen der privaten Haushalte

Primäreinkommen: umfassender Einkommensindikator der privaten Haushalte am Wohnort

Der dritte hier untersuchte Indikator ist das Primäreinkommen der privaten Haushalte. Es repräsentiert die Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen und ergibt sich insoweit aus dem Arbeitnehmerentgelt durch Hinzufügen von Gewinn-, Selbstständigen- und Vermögenseinkommen privater Haushalte. Da das Primäreinkommen der privaten Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach Stadt- und Landkreisen nur für den Wohnort nachgewiesen wird, muss zusätzlich der sogenannte „Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt“ berücksichtigt werden; er umfasst die Arbeitnehmer- und Selbstständigeneinkommen der Nettoein- oder -auspendler, außerdem die den privaten Haushalten zukommenden Gewinn- und Vermögenseinkommen, die sie aus anderen Regionen der Welt beziehen beziehungsweise die dorthin abfließen.

4,1 % des Primäreinkommens Deutschlands fließen in die Region Stuttgart

Das Primäreinkommen der in der Region Stuttgart lebenden privaten Haushalte betrug 2005 knapp 68,2 Mrd. €, das waren 4,1 Prozent des Primäreinkommens in Deutschland insgesamt. Der relative Wohlstand der in der Region Stuttgart lebenden Menschen kommt dadurch zum Ausdruck, dass der Bevölkerungsanteil der Region 2005 gerade 3,2 Prozent ausgemacht hat.

Wie beim Bruttoinlandsprodukt, so lag auch das Primäreinkommen der Region Stuttgart 2005 höher als in zehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Mit 68,2 Mrd. € blieb der Wert der Region Stuttgart allerdings relativ deutlich unter demjenigen von Rheinland-Pfalz mit 80,3 Mrd. €.

Weniger als ein Viertel des Einkommens der Region kommt den Einwohnern Stuttgarts zugute

Innerhalb der Region Stuttgart entfiel auf die Landeshauptstadt mit 15,0 Mrd. € deutlich weniger als ein Viertel (22,1 %) beziehungsweise nur wenig mehr als in den Landkreisen Ludwigsburg und Esslingen mit 13,5 beziehungsweise 13,4 Mrd. €; beim Bruttoinlandsprodukt und beim Arbeitnehmerentgelt lagen die Werte für die Stadt Stuttgart, wie ausgeführt, mehr als doppelt so hoch wie diejenigen der beiden Land-

Verschiebungen auch unter den Landkreisen

kreise. Bemerkenswerter Weise konnte 2005 der Rems-Murr-Kreis mit 10,6 Mrd. € ein höheres Primäreinkommen aufweisen als der Landkreis Böblingen mit 9,7 Mrd. €, der beim Bruttoinlandsprodukt und beim Arbeitnehmerentgelt noch viert- beziehungsweise drittstärkster Kreis der Region Stuttgart war. Der geringste Wert entfiel auch bei diesem Indikator auf den Landkreis Göppingen mit knapp 6,0 Mrd. €.

Verfügbares Einkommen steht den privaten Haushalten für Konsum- und Sparzwecke bereit

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Ähnliche Relationen sind für das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte festzustellen; es ergibt sich aus dem Primäreinkommen durch Abzug von Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie von Sozialbeiträgen und sonstigen laufenden Transfers, die von den privaten Haushalten aufzubringen sind, und durch Hinzufügen der monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers, die private Haushalte überwiegend vom Staat empfangen. Das Verfügbare Einkommen stellt damit dasjenige Einkommen dar, das den privaten Haushalten zur freien Verfügung steht, also für Konsum- oder Sparzwecke verwendet werden kann; es wird deshalb auch als Indikator für die Kaufkraft einer Region betrachtet.

3,8 % des Verfügbaren Einkommens Deutschlands entfallen auf die Einwohner der Region

Das Verfügbare Einkommen der in der Region Stuttgart lebenden Menschen belief sich 2005 auf 55,2 Mrd. € oder 3,8 Prozent des entsprechenden Wertes in Deutschland insgesamt, das ist prozentual weniger als beim Primäreinkommen (4,1 %), aber immer noch mehr als bei der Bevölkerung (3,2 %).

Ostdeutsche Flächenländer bzw. ärmere Regionen werden durch Umverteilung begünstigt

Das den Einwohnern der Region Stuttgart zur Verfügung stehende Einkommen war 2005 nicht nur deutlich niedriger als dasjenige von Rheinland-Pfalz mit 69,4 Mrd. €, es wurde auch von demjenigen Sachsens mit 62,5 Mrd. € übertroffen. Ursache dafür ist, dass in der Region Stuttgart, wie im übrigen in allen anderen Ländern des früheren Bundesgebiets, das Verfügbare Einkommen geringer ausgefallen ist als das Primäreinkommen, während es in den neuen Flächenländern durchweg über dem Primäreinkommen lag (vgl. Tabelle 1). Dadurch kommt zum Ausdruck, dass aufgrund der geringeren Individualeinkommen sowie der größeren Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern den dort lebenden Menschen höhere soziale Transfers zukommen als direkte Steuern und Sozialbeiträge von ihrem Einkommen abgezogen werden. Gleichwohl lag 2005 die über das Verfügbare Einkommen gemessene Kaufkraft in der Region Stuttgart über derjenigen in insgesamt neun von 16 Ländern Deutschlands.

Auch bei diesem Einkommen entfällt größter Beitrag innerhalb der Region auf Stuttgart

Wie beim Primäreinkommen, so entfiel auch beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte der größte Betrag innerhalb der Region auf die Stadt Stuttgart mit 12,5 Mrd. € oder 22,6 Prozent, gefolgt von den auch einwohnermäßig ungefähr gleichgroßen Landkreisen Ludwigsburg und Esslingen mit jeweils 10,8 Mrd. €. An vierter Stelle platzierte sich der Rems-Murr-Kreis mit 8,6 Mrd. € vor dem Landkreis Böblingen mit 7,6 Mrd. € und dem Landkreis Göppingen mit 5,0 Mrd. €.

Region Stuttgart und Regierungspräsidien Baden-Württembergs

Anteil der Region Stuttgart bei allen 4 Indikatoren bei 27 bis 30 %, ...

Die in den vorstehenden Ausführungen festgestellten Relationen werden bestätigt, wenn man die Region Stuttgart und ihre Kreise bei den vier untersuchten Indikatoren in Relation zum Land Baden-Württemberg betrachtet. In Tabelle 3 sind die Anteile der Region Stuttgart beziehungsweise ihrer Kreise sowie des Regierungspräsidiums Stuttgart am Land Baden-Württemberg für die Eckjahre 1996 und 2005 zusammengestellt.

Der Anteil des Regierungspräsidiums Stuttgart lag bei den vier Indikatoren in beiden Vergleichsjahren bei knapp 39 bis knapp 42 Prozent, der Anteil der Region Stuttgart bei knapp 27 bis knapp 30 Prozent. Auf die Regionen Heilbronn-Franken und Ostwürttemberg als weitere Regionen des Regierungspräsidiums Stuttgart mit insgesamt sieben Stadt- und Landkreisen entfielen also jeweils nur knapp 12 Prozent der Wirtschaftskraft, der Kaufkraft und der Einkommen Baden-Württembergs.

Tabelle 3: Gesamtwirtschaftliche Indikatoren in der Stadt Stuttgart, den Landkreisen der Region Stuttgart und im Regierungspräsidium Stuttgart – Anteile am Land Baden-Württemberg 1996 und 2005

Regionale Einheit	Bruttoinlandsprodukt		Arbeitnehmerentgelt		Primäreinkommen		Verfügbares Einkommen	
	der privaten Haushalte							
	1996	2005	1996	2005	1996	2005	1996	2005
%								
Stadt Stuttgart	10,1	10,0	10,4	10,5	6,3	6,1	6,4	6,0
Landkreis Böblingen	4,1	4,2	4,3	4,7	3,9	3,9	3,6	3,7
Landkreis Esslingen	4,8	4,6	5,0	5,0	5,5	5,4	5,3	5,2
Landkreis Göppingen	2,1	1,9	2,2	1,9	2,5	2,4	2,5	2,4
Landkreis Ludwigsburg	4,3	4,4	4,4	4,4	5,3	5,4	5,1	5,2
Rems-Murr-Kreis	3,2	3,2	3,3	3,2	4,3	4,3	4,1	4,2
Region Stuttgart	28,5	28,3	29,6	29,7	27,8	27,6	26,9	26,7
Regierungspräsidium Stuttgart	40,3	40,2	41,3	41,6	39,6	39,4	38,9	38,6

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

... das ist mehr als in den Regierungspräsidien Karlsruhe, Freiburg oder Tübingen

Bemerkenswert ist schließlich auch, dass die Region Stuttgart bei allen vier gesamtwirtschaftlichen Indikatoren höhere Werte erreichte als die drei anderen Regierungspräsidien, also Karlsruhe, Freiburg und Tübingen. Der Abstand zum zweitstärksten Regierungspräsidium des Landes, dem Regierungspräsidium Karlsruhe, war jedoch durchweg relativ gering; das Regierungspräsidium Karlsruhe erreichte 2005 beim Bruttoinlandsprodukt 84,8 Mrd. €, beim Arbeitnehmerentgelt 43,7 Mrd. €, beim Primäreinkommen 61,9 Mrd. € und beim Verfügbaren Einkommen 52,0 Mrd. €.

19

Region Stuttgart und Baden-Württemberg Arbeitnehmerentgelt

Anteilszunahmen für Stadt und Region Stuttgart beim Arbeitnehmerentgelt, ...

Wie in Bezug auf Deutschland insgesamt, so weist die Region Stuttgart auch in Bezug auf Baden-Württemberg beim Arbeitnehmerentgelt besonders hohe Anteilswerte von fast 30 Prozent auf (vgl. Tabelle 3). Außerdem konnte die Region ihre hierbei dominierende Stellung gegenüber 1996 - anders als bei den drei anderen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren - 2005 sogar noch ausbauen: Der auf die Region Stuttgart entfallende Anteilswert hat sich zwischen 1996 und 2005 von 29,6 auf 29,7 Prozent erhöht, wozu Anteilszunahmen bei der Stadt Stuttgart (von 10,4 auf 10,5 %) und vor allem beim Landkreis Böblingen (von 4,3 auf 4,7 %) beigetragen haben. Anteilsrückgänge mussten dagegen der Rems-Murr-Kreis (von 3,3 auf 3,2 %) und vor allem der Landkreis Göppingen (von 2,2 auf 1,9 %) hinnehmen.

Bruttoinlandsprodukt

... leichte Verluste jedoch beim Bruttoinlandsprodukt

Beim Bruttoinlandsprodukt, dem umfassenden gesamtwirtschaftlichen Leistungsindikator, belief sich der Beitrag der Region Stuttgart zum Landeswert 2005 auf 28,3 Prozent, das waren 0,2 Prozentpunkte weniger als 1996 (28,5 %). Die Landeshauptstadt Stuttgart musste leichte Anteilsverluste von 10,1 auf 10,0 Prozent hinnehmen, bei den Landkreisen Esslingen und Göppingen waren es sogar Anteilsverluste um jeweils 0,2 Prozentpunkte. Die Landkreise Böblingen und Ludwigsburg konnten dagegen ihre Anteilswerte um jeweils 0,1 Prozentpunkte leicht ausbauen.

Primäreinkommen im Vergleich zu Bruttoinlandsprodukt und Arbeitnehmerentgelt 2005

Etwas geringer als beim Bruttoinlandsprodukt und beim Arbeitnehmerentgelt fällt der prozentuale Beitrag der Region Stuttgart zum Primäreinkommen der privaten Haushalte Baden-Württembergs aus; er belief sich 2005 auf 27,6 Prozent, das waren 0,2 Prozentpunkte weniger als 1996.

Deutlich geringere regionale Anteilswerte für die Stadt Stuttgart beim Primäreinkommen, ...

Besonders hervorzuheben ist die gegenüber den beiden anderen Indikatoren abweichende Zusammensetzung innerhalb der Region: So umfasste der Anteilswert der Landeshauptstadt beim Primäreinkommen 2005 lediglich 6,1 Prozent, während es beim Bruttoinlandsprodukt noch 10,0 Prozent und beim Arbeitnehmerentgelt sogar 10,5 Prozent waren. Auch im Landkreis Böblingen lag der Anteilswert beim Primäreinkommen mit 3,9 Prozent merklich niedriger als beim Bruttoinlandsprodukt (4,2 %) und erst recht beim Arbeitnehmerentgelt (4,7 %). Demgegenüber hatten die anderen Landkreise beim Primäreinkommen jeweils höhere Anteilswerte als bei den beiden anderen Indikatoren: Im Landkreis Esslingen waren es beim Primäreinkommen 5,4 Prozent gegenüber 4,6 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt und 5,0 Prozent beim Arbeitnehmerentgelt, im Landkreis Göppingen waren es 2,4 Prozent beim Primäreinkommen gegenüber jeweils 1,9 Prozent bei den beiden anderen Indikatoren. Der Landkreis Ludwigsburg erzielte beim Primäreinkommen 2005 mit 5,4 Prozent einen um einen ganzen Prozentpunkt höheren Anteilswert als beim Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise beim Arbeitnehmerentgelt (4,4 %). Die absolut und relativ stärkste Verbesserung beim Anteilswert konnte der Rems-Murr-Kreis verzeichnen: Mit 4,3 Prozent lag der Anteilswert beim Primäreinkommen um 1,1 Prozentpunkte beziehungsweise um ein Drittel höher als die regionale Quote beim Bruttoinlandsprodukt und beim Arbeitnehmerentgelt mit jeweils 3,2 Prozent.

... höhere Anteilswerte dagegen für die Landkreise außer Böblingen

Übergang von den arbeitsort- zu den wohnortbezogenen Indikatoren

Die Ursache für diese Abweichungen der regionalen Anteilswerte ist in Unterschieden der regionalen Zuordnung dieser Größen zu sehen. Während in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das Arbeitnehmerentgelt und das Bruttoinlandsprodukt am Arbeitsort beziehungsweise Produktionsort nachgewiesen werden, bezieht sich das Primäreinkommen auf die am Wohnort lebenden Einwohner. Da das Primäreinkommen der privaten Haushalte einerseits und das Arbeitnehmerentgelt beziehungsweise das Bruttoinlandsprodukt andererseits für Stadt- und Landkreise unabhängig voneinander berechnet werden, können die Zwischengrößen beim Übergang vom arbeitsort- auf die wohnortsbezogene Größe im Einzelnen nicht nachgewiesen werden. Allerdings ist es möglich, für einen wichtigen Teil der Zwischengröße („Saldo der Primäreinkommen von und nach der übrigen Welt“), nämlich die Arbeitnehmer- und Selbstständigeneinkommen der Berufspendler, wenigstens die Richtung zu bestimmen.

Pendlerbewegungen in der Region Stuttgart

Nach der kürzlich vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg veröffentlichten Pendlerrechnung zeichnet sich die Region Stuttgart durch erhebliche Pendlerbewegungen aus³. Im Durchschnitt des Jahres 2005 sind täglich rund 140 890 Menschen in die Region ein- und 53 710 Menschen aus der Region ausgependelt, saldiert waren dies 87 180 Nettoeinpender oder 6,6 Prozent der in der Region arbeitenden Erwerbstätigen.

Nettoeinpender in die Region machen 6,6 % der dort Erwerbstätigen aus

Wichtige Ursache: Pendlereinkommen

In der Stadt Stuttgart sind es sogar 39 % der dort arbeitenden bzw. 63 % der dort wohnenden Erwerbstätigen

Unter den Landkreisen hat nur Böblingen auch einen Einpendlerüberschuss

Beachtliche Auspendlerüberschüsse in den Landkreisen Ludwigsburg, Göppingen und Rems-Murr-Kreis

Betrachtet man die einzelnen Kreise der Region Stuttgart, so zeigen sich erhebliche Unterschiede. Für die Stadt Stuttgart wurden danach 2005 durchschnittlich 229 350 Einpendler ermittelt, denen jedoch nur 66 570 Auspendler gegenüber standen⁴. Daraus errechnet sich ein Einpendlersaldo für die Stadt Stuttgart in Höhe von 162 780 Menschen, das sind 38,6 Prozent der in Stuttgart arbeitenden Erwerbstätigen und sogar 62,8 Prozent bezogen auf die Zahl der in Stuttgart wohnenden Erwerbstätigen.

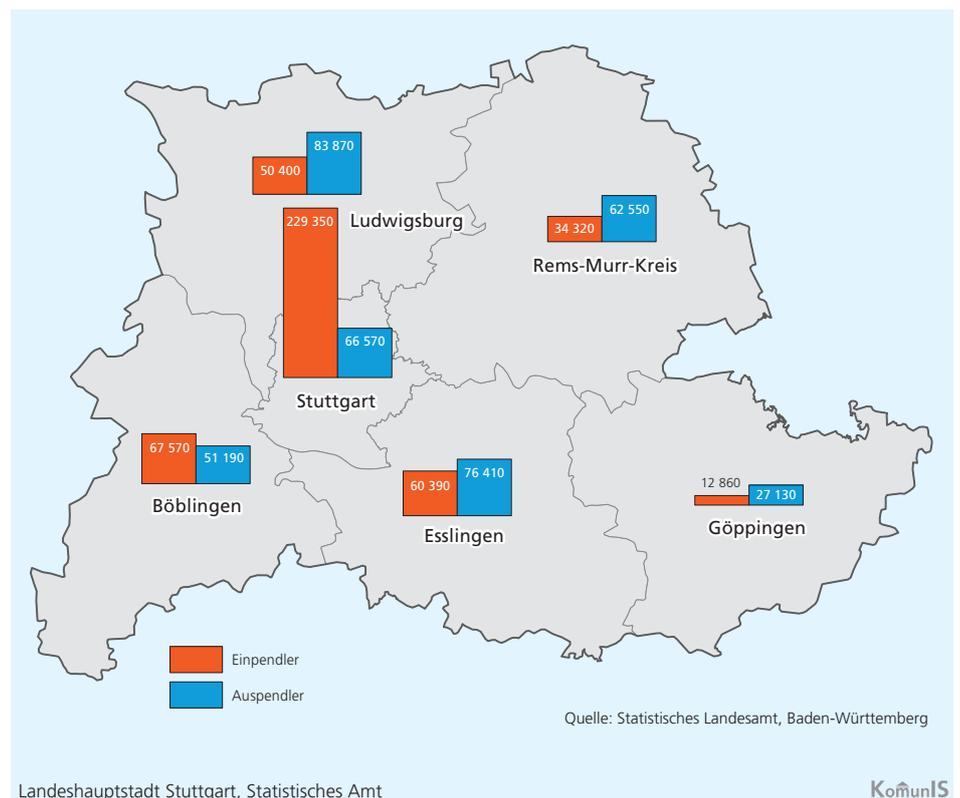
Unter den Landkreisen der Region hatte 2005 lediglich Böblingen ebenfalls einen Einpendlerüberschuss aufzuweisen – 67 570 Einpendlern standen 51 190 Auspendler gegenüber; entsprechend errechnet sich ein Einpendlerüberschuss von 16 380 Personen oder 8,7 Prozent der im Landkreis Böblingen arbeitenden Erwerbstätigen.

Bereits ein Auspendlerüberschuss, allerdings noch in überschaubarer Größenordnung, wurde für 2005 für den Landkreis Esslingen gemessen – er belief sich auf 16 020 Menschen (76 410 Auspendler und 60 390 Einpendler) oder 7,0 Prozent der im Landkreis Esslingen arbeitenden Erwerbstätigen.

Für die übrigen Landkreise der Region Stuttgart wurden in der Pendlerrechnung des Statistischen Landesamts Auspendlersalden ermittelt, die im Verhältnis zu den Erwerbstätigen am Arbeitsort 2005 bereits zweistellige Prozentzahlen aufgewiesen haben: Im Landkreis Göppingen standen 27 130 Auspendlern nicht einmal halb so viele Einpendler, nämlich 12 860 Personen gegenüber, der Auspendlersaldo in Höhe von 14 270 Menschen entspricht 13,8 Prozent der Erwerbstätigen am entsprechenden Arbeitsort. Die absolut höchste Zahl an Nettoauspendlern, nämlich 33 470, ergab sich 2005 für den Landkreis Ludwigsburg, wo 83 870 Auspendler auf 50 400 Einpendler getroffen sind – bezogen auf die Zahl der im Landkreis Ludwigsburg erwerbstätigen Menschen betrug der Auspendlersaldo 16,0 Prozent.

Noch höher war der Auspendlersaldo, bezogen auf die Erwerbstätigen am Arbeitsort, 2005 im Rems-Murr-Kreis mit 16,9 Prozent; aus 62 550 Auspendlern und 34 320 Einpendlern errechnet sich ein Saldo von 28 230 Nettoauspendlern.

Karte: Pendlerbewegungen in der Region Stuttgart 2005



Auch beim Primäreinkommen war der regionale Anteilswert in Stadt und Region Stuttgart rückläufig ...

Primäreinkommen 1996 bis 2005

Zwischen 1996 und 2005 hat der Anteil der Region Stuttgart am Primäreinkommen der privaten Haushalte Baden-Württembergs um 0,2 Prozentpunkte von 27,8 auf 27,6 Prozent abgenommen. Ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen ist der Anteil der Stadt Stuttgart, nämlich von 6,3 auf 6,1 Prozent. Leichte Anteilsverluste um 0,1 Prozentpunkte hatten auch die Landkreise Esslingen (von 5,5 auf 5,4 %) und Göppingen (von 2,5 auf 2,4 %) zu verzeichnen, einen leichten Anteilsgewinn konnte der Landkreis Ludwigsburg von 5,3 auf 5,4 Prozent verbuchen.

Verfügbares Einkommen

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich, wie ausgeführt, aus dem Primäreinkommen durch Abzug von Steuern und laufenden Transfers, die von den privaten Haushalten aufzubringen sind, sowie durch Hinzufügung laufender, überwiegend vom Staat empfangener Transferleistungen. Da innerhalb Baden-Württembergs die Einkommenssituation in der Region Stuttgart insgesamt und in den meisten ihrer Kreise relativ günstig ist, verwundert es nicht, dass die Anteilswerte beim Verfügbaren Einkommen überwiegend unterhalb derjenigen beim Primäreinkommen liegen. Eine Ausnahme macht lediglich der Landkreis Göppingen, dessen regionale Anteilswerte sowohl 1996 mit 2,5 Prozent als auch 2005 mit 2,4 Prozent bei beiden Einkommensgrößen gleich hoch waren.

... ebenso beim Verfügbaren Einkommen

In der Entwicklung zwischen 1996 und 2005 hat die Region Stuttgart beim Verfügbaren Einkommen durch einen Anteilsrückgang von 26,9 auf 26,7 Prozent 0,2 Prozentpunkte eingebüßt. Deutlich stärkere Anteilsverluste musste die Landeshauptstadt Stuttgart verkraften, die Regionalquote ist zwischen 1996 mit 6,4 Prozent und 2005 mit 6,0 Prozent um beachtliche 0,4 Prozentpunkte abgesunken. Rückgängen um jeweils 0,1 Prozentpunkte in den Landkreisen Esslingen (von 5,3 auf 5,2 %) und Göppingen (von 2,5 auf 2,4 %) standen leichte Anteilsverbesserungen um 0,1 Prozentpunkte in den Landkreisen Ludwigsburg (von 5,1 auf 5,2 %), Rems-Murr-Kreis (von 4,1 auf 4,2 %) und Böblingen (von 3,6 auf 3,7 %) gegenüber.

Entwicklung 1996 bis 2005

In den Abbildungen 1 bis 4 ist die prozentuale Entwicklung der vier Indikatoren für die Region Stuttgart und ihre Kreise sowie für Vergleichsgebiete im Zeitraum 1996 bis 2005 aufgezeichnet.

Region Stuttgart und Deutschland

Zuwächse 1996 bis 2005 bei allen Indikatoren in der Region stärker als in Deutschland, ...

Aus Sicht der Region Stuttgart lässt sich zunächst feststellen, dass die Zuwächse bei allen vier Indikatoren dort kräftiger ausgefallen sind als in Deutschland insgesamt. Dies gilt vor allem für das Arbeitnehmerentgelt (vgl. Abbildung 2), das in der Region Stuttgart um 19,1 Prozent und in Deutschland insgesamt nur um 12,2 Prozent angewachsen ist. Auch beim Primäreinkommen und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (vgl. Abbildungen 3 und 4) waren die Steigerungsraten in der Region Stuttgart mit 22,4 beziehungsweise 25,3 Prozent merklich höher als in Deutschland insgesamt mit 16,7 beziehungsweise 20,4 Prozent. Demgegenüber ist das Bruttoinlandsprodukt (vgl. Abbildung 1) in der Region Stuttgart mit 21,3 Prozent nur um knapp 2 Prozentpunkte stärker gewachsen als in Deutschland mit 19,4 Prozent.

Region Stuttgart und Baden-Württemberg

... im Vergleich zu Baden-Württemberg aber nur beim Arbeitnehmerentgelt

Im Vergleich zu Baden-Württemberg insgesamt war der Anstieg in der Region Stuttgart beim Arbeitnehmerentgelt leicht höher (+ 19,1 zu + 18,7 %), bei den anderen Indikatoren dagegen um jeweils etwa ein Prozentpunkt niedriger, so beim Bruttoinlandsprodukt mit + 21,3 gegenüber + 22,3 Prozent, beim Primäreinkommen mit + 22,4 gegenüber + 23,2 Prozent und beim Verfügbaren Einkommen mit + 25,3 gegenüber + 26,4 Prozent.

Abbildung 1: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in der Stadt Stuttgart und den Landkreisen der Region Stuttgart sowie weiteren Gebieten 1996 bis 2005

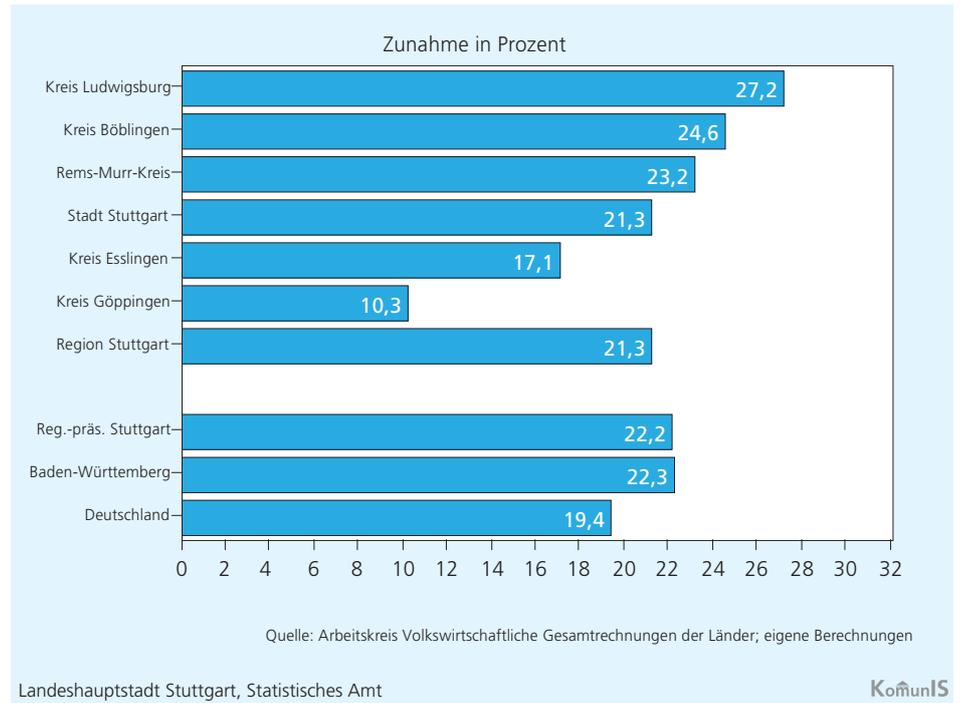
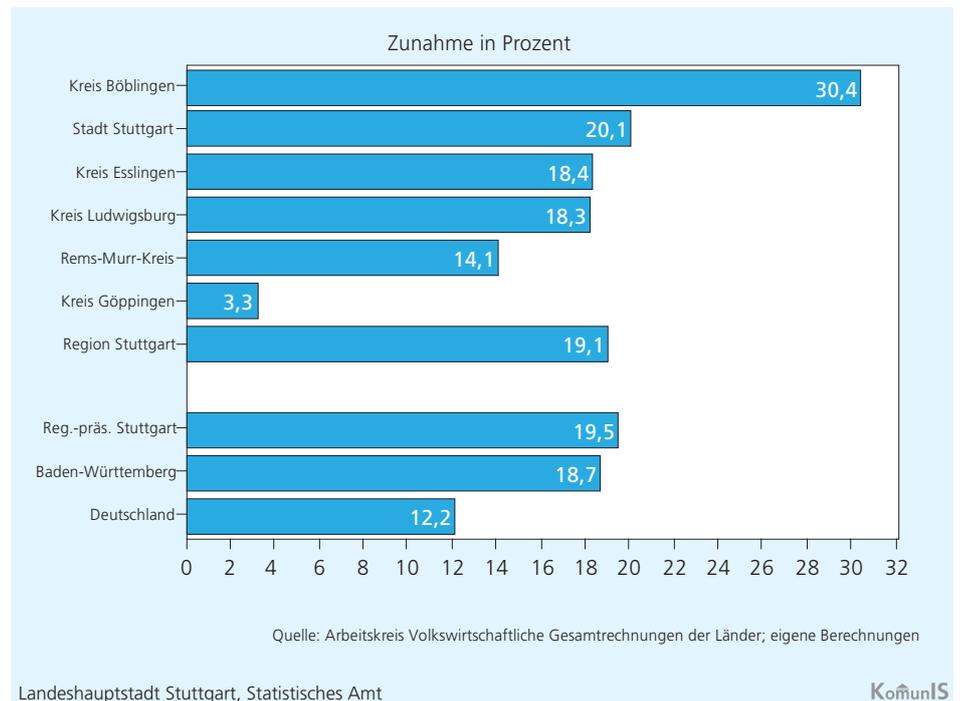


Abbildung 2: Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts in der Stadt Stuttgart und den Landkreisen der Region Stuttgart sowie weiteren Gebieten 1996 bis 2005



Stadt Stuttgart

Recht kräftige Zunahme Stuttgarts beim Arbeitnehmerentgelt; beim Bruttoinlandsprodukt wie im Durchschnitt der Region; bei den Einkommen der privaten Haushalte jeweils schwächste Zunahmen

Beim Bruttoinlandsprodukt lag die Entwicklung der Landeshauptstadt zwischen 1996 und 2005 mit + 21,3 Prozent genau im Durchschnitt der Region Stuttgart. Beim Arbeitnehmerentgelt übertraf dagegen die Zunahme der Stadt Stuttgart mit 20,1 Prozent den Anstieg der Region Stuttgart (+ 19,1 %) um ein Prozentpunkt; bemerkenswerter Weise konnte die Stadt Stuttgart bei diesem Indikator sogar die nach Böblingen (+ 30,4 %) zweitbeste Entwicklung aller Kreise der Region Stuttgart verzeichnen. Demgegenüber war die Entwicklung der Landeshauptstadt beim Primäreinkommen (+ 19,5 %) und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (+ 20,1 %) die schlechteste aller Kreise der Region Stuttgart, wo die Zuwächse bei 22,4 beziehungsweise 25,3 Prozent lagen. Allerdings ist zu betonen, dass die regionalen Wachstumsunterschiede bei diesen beiden Einkommensgrößen (vgl. Abbildungen 3 und 4) deutlich geringer ausgefallen sind, als beim Bruttoinlandsprodukt und noch mehr beim Arbeitnehmerentgelt (vgl. Abbildungen 1 und 2).

Abbildung 3: Entwicklung des Primäreinkommens in der Stadt Stuttgart und den Landkreisen der Region Stuttgart sowie weiteren Gebieten 1996 bis 2005

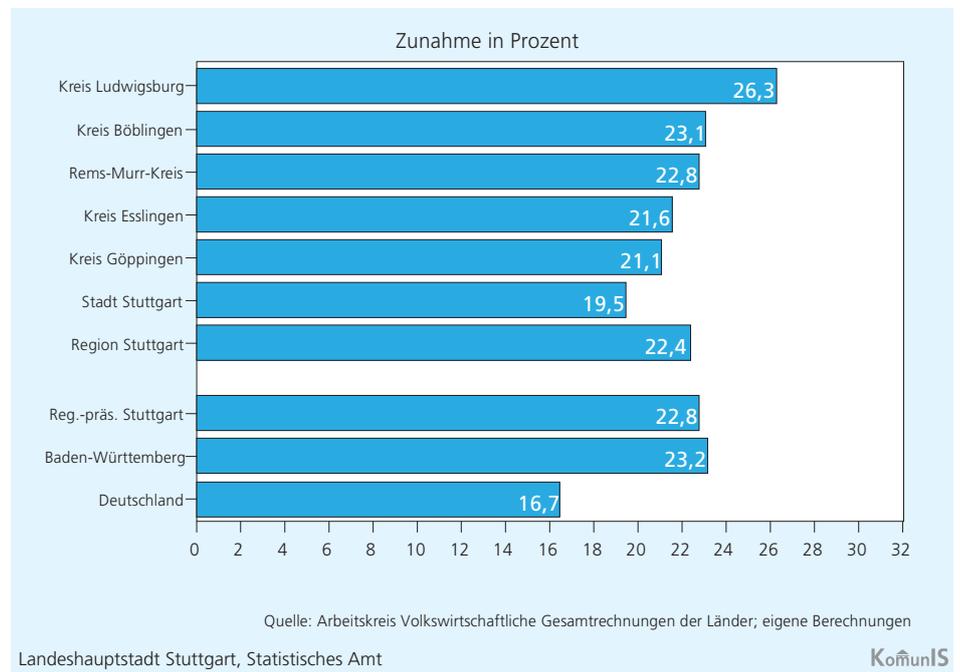
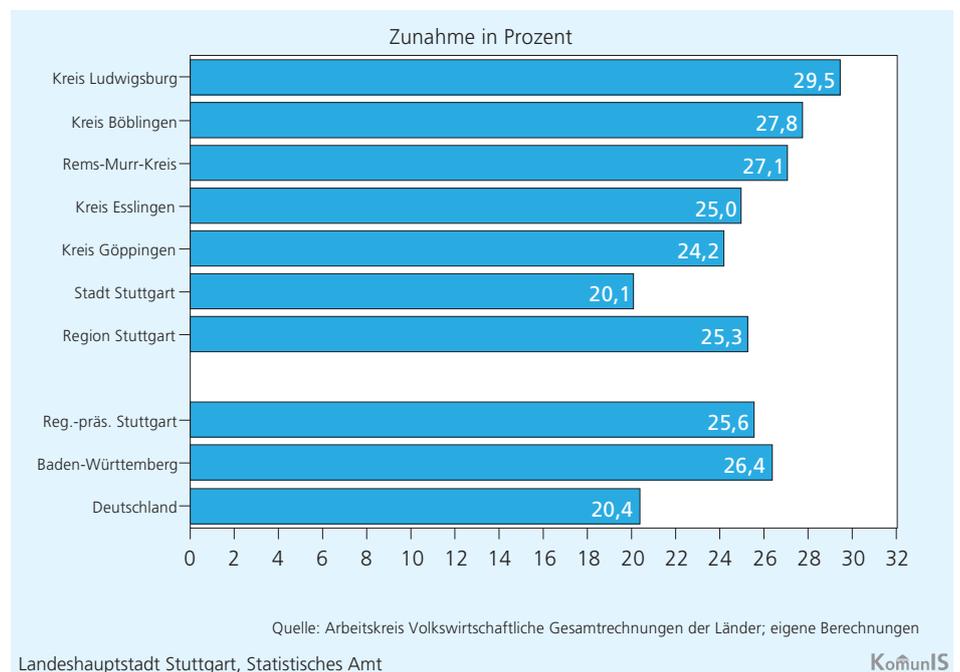


Abbildung 4: Entwicklung des verfügbaren Einkommens in der Stadt Stuttgart und den Landkreisen der Region Stuttgart sowie weiteren Gebieten 1996 bis 2005



Insgesamt gesehen ungünstigste Entwicklung für den Landkreis Göppingen, ...

Landkreis Göppingen

Die insgesamt betrachtet ungünstigste Entwicklung aller Kreise der Region Stuttgart hat der Landkreis Göppingen genommen. Beim Bruttoinlandsprodukt (+ 10,3 %) und beim Arbeitnehmerentgelt (+ 3,3 %) hatte dieser östlichste Landkreis nicht nur die geringste Zunahme aller Kreise der Region Stuttgart zwischen 1996 und 2005 zu verzeichnen, die Steigerungsraten blieben sogar um jeweils rund neun Prozentpunkte hinter der Entwicklung in Deutschland (+ 19,4 bzw. + 12,2 %) zurück. Beim Primäreinkommen (+ 21,1 %) und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (+ 24,2 %) hat Göppingen das geringste Wachstum aller Landkreise der Region Stuttgart aufgewiesen, lediglich in der Landeshauptstadt war der Anstieg noch geringer.

... etwas besser schon im Landkreis Esslingen

Landkreis Esslingen

Zwar war die Entwicklung im Landkreis Esslingen bei allen Indikatoren deutlich besser als im Landkreis Göppingen, gleichwohl blieb der Landkreis Esslingen bei allen Zuwachsraten hinter dem Durchschnitt der Region Stuttgart zurück. Beim Bruttoinlandsprodukt (+ 17,1 %), beim Primäreinkommen (+ 21,6 %) und beim Verfügbaren Einkommen (+ 25,0 %) war die Entwicklung unter den Landkreisen die zweitschlechteste nach dem Landkreis Göppingen; lediglich beim Arbeitnehmerentgelt (+ 18,4 %) konnte die drittbeste Entwicklung hinter dem Landkreis Böblingen und der Stadt Stuttgart gemessen werden.

Fast durchweg überdurchschnittliches Wachstum bei den Landkreisen Böblingen und Ludwigsburg

Landkreis Böblingen und Ludwigsburg

Die Landkreise Böblingen und Ludwigsburg zeichnen sich dadurch aus, dass sie bei fast allen vier Indikatoren zwischen 1996 und 2005 stärker zugenommen haben als der Durchschnitt der Region Stuttgart. Der Landkreis Ludwigsburg war beim Bruttoinlandsprodukts (+ 27,2 %), beim Primäreinkommen (+ 26,3 %) und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (+ 29,5 %) der Landkreis mit den höchsten Zuwachsraten; unmittelbar dahinter folgte der Landkreis Böblingen mit + 24,6 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt, + 23,1 Prozent beim Primäreinkommen und + 27,8 Prozent beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Beim Arbeitnehmerentgelt konnte der Landkreis Böblingen mit + 30,4 Prozent sogar den mit Abstand höchsten Zuwachs verzeichnen, der Landkreis Ludwigsburg blieb hier mit + 18,3 Prozent dagegen unter dem Durchschnitt der Region.

Differenzierte Entwicklung im Rems-Murr-Kreis

Rems-Murr-Kreis

Der Rems-Murr-Kreis lag in seiner Entwicklung beim Bruttoinlandsprodukt (+ 23,2 %), beim Primäreinkommen (+ 22,8 %) und beim Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (+ 27,1 %) jeweils an dritter Stelle hinter den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen und auch über dem Zuwachs der Region Stuttgart, beim Arbeitnehmerentgelt blieb der Anstieg mit 14,1 Prozent jedoch deutlich unter dem Durchschnitt der Region Stuttgart mit + 19,1 Prozent.

Autor:
Dr. Werner Münzenmaier
Telefon: (0711) 279-3517
E-Mail: werner.muenzenmaier@fm.bwl.de

- 1 Dr. Werner Münzenmaier war Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und dort unter anderem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuständig.
- 2 Vgl. Statistische Ämter der Länder: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1992 und 1994 bis 2005, Stuttgart 2007; Statistische Ämter der Länder: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2: Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2005, Stuttgart 2007; Statistische Ämter der Länder: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3: Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 1995 bis 2005, Stuttgart 2007.
- 3 Vgl. Winkelmann, Ulrike: Berufspendler in Baden-Württemberg – kein (ganz) unbekanntes Wesen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Ausgabe 2008, Heft 3, in Vorbereitung.
- 4 Die Pendlerrechnung des Statistischen Landesamts bezieht sich auf alle Erwerbstätige und schließt deshalb neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch die Beamten und die ausschließlich geringfügig Beschäftigten sowie die Selbstständigen ein. Die Werte der Pendlerrechnung des Statistischen Landesamts für die Einpendler und die Auspendler liegen deshalb über denjenigen, die sich nur auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziehen. Ergebnisse für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen allerdings deutlich aktueller vor - vgl. Wittmann, Nadja: Immer mehr Beschäftigte in Stuttgart pendeln ein, in: Statistik und Informationsmanagement, 66. Jahrgang (2007), Monatsheft 11, S. 315.